

auch die Qualität verbessert. Früher wurden die Teile in Leipzig gebohrt. Auf dem Transport wurden sie lädiert und mußten ausgebessert werden. Das fällt jetzt weg, weil wir die Teile bei uns im Betrieb bohren. Außerdem liegt die Norm um 25 Prozent unter der in Leipzig.“

Der Kollege Reinhold hat eine Kernfrage der politischen Erziehungsarbeit der Parteiorganisation aufgeworfen: Wie arbeiten der Werkleiter und die anderen Wirtschaftsleiter mit den Neuerern?



Genosse Roland Herrmann

Im Kollektiv geboren, im Kollektiv beraten

Hier hakt der Genosse Herbert Rabe ein: „Was sind denn die Ursachen, daß es trotz guter Fortschritte in der Neuererbewegung doch diese Mängel gibt? Die Parteileitung meint, es ist nicht gut, die Neuererbewegung ausschließlich zu einer Verwaltungsangelegenheit zu machen. Bisher war für uns, der Sachbearbeiter für Verbesserungsvorschläge der Alleinverantwortliche. Die Bearbeitungszeit zog sich in die Länge, und teilweise wurden von ihm Vorschläge abgelehnt, die nach nochmaliger Prüfung zu realisieren waren. Aber so wurde die Initiative

gebremst! War daran der Sachbearbeiter schuld? Nein! Er könnte Tag und Nacht arbeiten, er würde es nicht schaffen.“

Es gibt zwar in jeder Abteilung ein Neuereraktiv. Es besteht auch ein zentrales Neuereraktiv. Aber für das Beurteilen und Durchsetzen der Verbesserungsvorschläge wurden sie nicht herangezogen. Die Parteileitung hat sich zuwenig darum gekümmert, wie die Wirtschaftsleiter mit diesen wichtigen Organen arbeiten.

Erst als wir uns in der Parteileitung fragten: Warum geht es mit der Neuererbewegung nicht noch schneller voran, warum bleiben Vorschläge liegen, kamen wir darauf. Es kann nicht gut gehen, wenn ein einzelner über alle Vorschläge entscheidet. Wir zogen daraus die Schlußfolgerung, daß die im Kollektiv geborenen Vorschläge auch kollektiv beraten werden müssen.

Die Parteileitung empfahl dem Werkleiter, einen festen Stamm von Neuerern aus allen Berufsgruppen zu einem Aktiv zusammenzufassen. Dieses Gremium, in dem alte, erfahrene und junge Facharbeiter sowie Ingenieure Zusammenarbeiten sollten, mußte die Verbesserungsvorschläge gemeinsam mit der Werkleitung prüfen und dafür sorgen, daß sie umgehend eingeführt werden. Über dieses Aktiv ist es der Werkleitung möglich, die Arbeit der Neuerer besser auf den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu konzentrieren. Hinter diesem Aktiv muß die ganze Autorität der Parteiorganisation stehen.“

Kollege Werner Reinhold wirft ein: „Das, was der Genosse Rabe sagt, unterstütze ich voll und ganz. Das Vorschlagswesen muß zu einer Sache der Kollegen selbst werden, weil ein Sachbearbeiter nicht auf allen Gebieten Fachmann sein kann. Werden aber die Vorschläge von den Kollegen, den Meistern, Ingenieuren und dem Sachbearbeiter beraten, wird sich der kürzeste Weg finden lassen, Vorschläge einzuführen.“

Meister und Erfahrungsaustausch

„Der Meister hat in der Produktion eine große Verantwortung“, beginnt H e i n z